



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVII. September. Nolite conformari huic sæculo, sed reformamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quæ sit voluntas Dei bona, & beneplacens & perfecta. Jhr solt nicht wollen verglichen werden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

seines Hergens sind. Dahero sagt er dir; ne forte recedat anima mea a te, Damit nicht vielleicht meine Seele von dir abweiche. Aber Was für eine erschreckliche Betrohung ist dieses? Sie soll zittern machen nicht nur einen Anfänger auff dem Wege des Herrn / wie ich dir allhier vorgebildet habe / sondern auch einen Heiligen; und gleichwohl giebstu dich bey aller solcher Betrohung in die Gefahr verlass zu werden / so offte du zur Zeit der Trübseeligkeit dich so wenig dem Göttlichen Willen gleichförmig erzeigest / da doch die Trübseeligkeiten / auch dem Buchstaben nach / die Unterweisungen sind / von welchen allhier geredet wird. Dann wann du es also machest / giebstu dich in die Gefahr / daß dir Gott die Trübseeligkeit / und also folglich auch die absonderliche Gnade hinweg nehme / welche er dir gegeben hat. Dann

er will deine Seele aus seiner rechten Meinung abrichten und ausjeren / daß er sie auff solche Weise tanglich mache / seine Gnaden zu empfangen. Dahero saget allhie der H. Hieronymus wann du dich in einer Trübseeligkeit findest / welche dir sehr schmerzliche kommt / sollstu allezeit geschwinde das sen Lert zu Gemüthe führen / und in deinem Herzen gedencken / O Herr zu dir: Erudic Jerusalem, ne forte recedat Anima mea a te, Was dich unterweisen / O Jerusalem / komm nicht vielleicht meine Seele von dir abweiche. Wann du widerrechtlich bist / wird er vielleicht nicht gleich auff einmahl von dir abweichen. Was was nützet dir dieses? Er wird dich und nach von dir abweichen / bis er dich völlig verlasse. Und dies ist das Wortlein / Recedet, et non abiret.

XXVII. September.

Nolite conformari huic saeculo, sed reformamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quae sit voluntas DEI bona, & beneplacens & perfecta.

Ihr sollt nicht wollen verglichen werden dieser Welt / sondern werdet erneuert in der Erneuerung eures Sinnes / auff daß ihr erfahret / welches da sey der gute / wohlgefällige / und vollkommene Willen Gottes. Rom. 12. v. 2.

1. **B**etrachte / daß du in diesem Texte durch den Willen Gottes verstehen müssest die Dinge / welche er gewollt hat / gleichwie man es eben also in diesem Texte verstehen muß; *Dis me facere voluntatem tuam, O Herr mich / daß ich thue deine Willen.* 142. v. 10. Diese Dinge aber / so

...haben will / sind dreyerley. Et-
 liche sind gut / als zum Exempel / daß
 wir unfern Feind nicht sollen hassen;
 Andere sind besser / als zum Exempel /
 daß wir unfern Feind nicht allein nicht
 hassen / sondern auch lieben; An-
 dere sind die besten / als nemlich / wir
 sollen den Feind nicht allein lieben / son-
 dern ihm auch Guts thun. Die er-
 sten gehören eigentlich für die Anfan-
 gende / die andern für die Zunehmen-
 den / die dritten für die Vollkommenen.
 Wie / so zu der ersten Ordnung gehö-
 ren / werden in diesem Text genennet /
 Voluntas DEI bona, der gute Wil-
 le Gottes; die zur andern Ordnung
 gehören / Voluntas DEI beneplacens,
 der wohlgefällige Wille Gottes;
 die zur dritten Ordnung gehören /
 Voluntas DEI perfecta, der voll-
 kommenen Wille Gottes. Die er-
 sten sind gut / weil sie vor GOTT recht
 sind: Die andern sind wohlgefällig /
 weil sie solche Werke sind / die GOTT
 über die gemeine gefallen; Die dritten
 sind vollkommen / dieweil sie seinen
 Wercken völlig gleich sind. Allhier
 verlanget der Apostel nichts anders / als
 daß du dich deinerseits bereitest / alle
 diese Werke auff solche Weise zu be-
 wahren / damit du dich zu seiner Zeit
 aller derselben wegen erfreuen könnest /
 welches alsdann geschehen wird / wann
 du dich mit Ernst auff die Vollkommen-
 heit begiebst. Siehe / wie fern du viel-

Septembris.

leicht noch darvon bist / indem du kaum
 die Werke der ersten Ordnung verrich-
 test. Beweine diese deine Lauligkeit.

2. Betrachte / wie vorsichtig der
 Apostel rede / indem er saget / du sollst
 die Beschaffenheit deiner Werke erfah-
 ren / ut probetis, quæ sit voluntas
 Dei, Damit ihr erfahret / was der
 Wille Gottes sey. Er saget nicht /
 ut sciatis, damit ihr wisset; sondern
 ut probetis, damit ihr erfahret.
 Dann es ist nicht genug / daß man auch
 die allervollkommensten Dinge nur allein
 Betrachtungs weise erkenne / sondern
 man muß sie auch zugleich auff eine
 wirkende Weise erkennen. Wie wer-
 den sie aber erkennen? In der Erfah-
 rung. Ut probetis, damit ihr erfah-
 ret. Was hilffte dich alle betrachtende
 Wissenschaft in denen Tugenden / wann
 du sie nicht in das Werk richtest? Der
 Teuffel weiß so viel / daß er eben dessent-
 wegen genennet wird Dæmonium,
 ein Teuffel / dieweil er so viel weiß.
 Dann in der Griechischen Sprache
 heißet Dæmon so viel als sciens, ein
 Wissender. Nichts destoweniger /
 wie der H. Augustinus l. 9. de Civit.
 DEI. c. 19. anmercket / wird dieser Name
 Dæmon in heiliger Schrift allezeit zu
 etwas Bösen gebraucht; dann was
 nutzt es dem Teuffel / daß er die Wis-
 senschaft so vieler guten Dinge hat /
 wann er sie hernach nicht auch wirket?
 Eben dieses macht ihn böshafter. Sci-

nnn

enci

eni bonum facere, & non facienti,
 peccatum est illi, Der weiß Guts
 zu thun/und thut nicht/dem ist es
 Sünde. Jacob. 4. v. 17. Ja der A-
 postel ist allhier noch nicht vergüget/
 daß du diese Dinge/ von welchen seit-
 hero gesaget worden / auff eine gemeine
 Weise würckest; sondern er will / du
 sollst sie auch würcken mit einem Ge-
 schmack; dann dieses ist eigentlich pro-
 bare, erfahren oder kosten. Wann
 du einen guten Schlund des Geistes
 hast / wirst du bald sehen / wieviel die
 Speise der Anfangenden von der Spei-
 se der Zunehmenden / und diese von der
 Speise der Vollkommenen unterschieden
 sey. In dem Evangelio lesen wir/
 daß Christus die Menschen auff drey-
 erley Weise gespeiset habe: Erstlich
 mit dem Gersten-Brodte; zum andern
 mit dem Weizen-Brodte; drittens
 mit dem Himmel-Brodte / welches er
 ihnen in dem allerheiligsten Sacra-
 ment gegeben hat. Nun bilde dir ein/
 daß dieser Unterscheid/welcher zwischen
 dem Geschmack dieser drey Brode ge-
 funden wird / auch zwischen dem Ge-
 schmack der Wercke gefunden werde/
 welche solchen Ständen eigentlich zu-
 gehören. Du aber machest vielleicht
 keinen Unterschied / die weil du noch
 aus denen bist/welche denselben niemals
 gekostet habe. Si tamen gustastis.
 quoniam dulcis est Dominus. Was
 ihr gekostet habt/wie süsse der Herr

sey. 1. Petr. 2. v. 3. Du köstest dich nicht
 auff bey dem Gersten-Brodte.

3. Betrachte / auff was für Weise
 man könne einen Schlund bekommen
 welcher allezeit wol unterschieden
 Wollust in dem würcken nicht nur hat
 oder besser / sondern am allerbesten
 Diese Weise bestehet allem dornen
 daß man sein Gemütze erneuert. Die
 Ursache dessen ist / die weil die Wollust
 des Geistes nicht geloset werden
 einem leiblichen / sondern mit dem
 verständigen Schlunde. Darnach
 get allhier der Apostel; Refocillatio
 in novitate sensus vestri, ut proba-
 tis, &c. Werdet erneuert in der
 Neuerung eures Sinnes/durch
 kostet/x. Du siehest daß leibliche
 Sinn / in diesem Texte seind be-
 Ratio, die Vernunft. Dann die
 Vernunft ist der innerliche Sinn/welcher
 von geistlichen Dingen urtheilt
 gleichwie die Augen / die Bewegung
 die Ohren / und andere äußerliche
 Sinne von ihren untergebenen
 Dingen urtheilen. Operatio
 datus est mihi sensus. Ich habe
 gewünscht / und es ist mir der Sinn
 gegeben worden. Sap. 7. v. 7. Das
 ist unlaugbar / daß uns Gott die Vernunft
 anfanglich völlig gegeben habe
 gestalt dann der weise Sprach / vom
 fern ersten Etern redend / saget: Deus
 implevit sensu cor illorum, Er hat
 ihr Herz mit dem Sinne gefüllt.

wirstu dich bereiten / die Gestalt zu empfangen / welche Iesus auff Erden gehabt hat / damit er die Gestalt vernichtete / so er auff Erden gefunden hat. Höre / wie er wider dieselbigen schreye / welche denen leiblichen Wollüsten ergeben sind. *Væ vobis, qui ridetis nunc!* **Wehe euch / die ihr jetzt lachet!** Luc. 6. v. 25. Höre / wie er wider dieselbigen schreye / welche dem zeitlichen Gewinn ergeben sind: *Væ vobis divitibus, quia habetis consolationem vestram!* **Wehe euch Reichen / die weil ihr euren Trost habt!** Luc. 6. v. 24. Höre / wie er wider dieselbigen schreye / welche denen hohen Ehren ergeben sind: *Væ, cum benedixerint vobis homines!* **Wehe euch / wann euch jedermann wohlredet!** Luc. 6. v. 26. Sollen nun diese drey Wehe nicht genug seyn / alsobald alle Liebe hinweg zu werffen / die du gegen der Welt trägest? Alle diese drey Wehe sind wider die Liebhaber der Welt ausgesprochen worden. *Væ, væ, væ habitantibus in terra,* **Wehe / wehe / wehe denen / so nicht allein mit dem Leibe / sondern auch mit dem Herzen auff Erden wohnen.** Apoc. 8. v. 13.

5. Betrachte / wann du die Welt wahrhaftig nicht nur mit dem Herzen / sondern auch mit dem Leibe verlassen könntest / alsdann würdestu fähig seyn / die allerlieblichsten Wollüste zu kosten /

welche denen eigentlich zugehören / den Willen Gottes vollkommen zu erfüllen. Weil aber dieses nicht allen Menschen möglich ist / so mercke / wie bescheiden allhier der Prophet weis habe / indem er sagt: *Nolite commorari huic sæculo,* **Ihr sollt nicht wollen verglichen werden mit dieser Welt.** Er hat nicht gesagt: *Nolite commorari in hoc sæculo,* **Ihr sollt nicht wollen wohnen in dieser Welt.** Dann es müssen viel im Gewalt in der Welt wohnen: Er hat auch nicht gesagt: *nolite in hoc sæculo,* **Ihr sollt diese Welt nicht wollen brauchen.** Dann man wil aus denen / so in der Welt nicht wohnen sind genöthiget / dieselbe zu brauchen / damit sie ihni in den Dingen Verbohung thun können / so man zur Nahrung / Kleidung / Wohnung / und andern dergleichen Dingen nothwendig sind; Er hat allein gesagt: *Nolite commorari huic sæculo,* **Ihr sollt diese Welt nicht wollen gleich wohnen;** dann dieses kan von allen Menschen erlangt werden. Wann du verhasen in der Welt verbleiben nicht verbleibe darinnen; aber höre / wann du darinnen verbleiben sollst? Wie Loth in Sodoma / wie Joseph in Egypten / wie Daniel in Ninive / wie Daniel an dem kostbaren Babylonischen Hofe; und andere

vergleichen / welche sich niemahls mit
 denen Gebräuchen der gottlosen Völ-
 der verglichen haben / unter welchen
 sie gelebet; sondern sie sind gewesen
 wie die Fische in dem gesalzenen Was-
 ser / ohne das sie das geringste Salz an
 sich gezogen. *Conversacionem in-
 ter gentes habentes bonam, Sie
 führen unter den Heyden einen zu-
 ten Wandel. 1. Pet. 2. v. 12. Du
 wirst vielleicht sagen / dieses sey schwer.
 Ich gebe dir es zu / und dahero mache es /
 so gut du kannst / wann du die Welt ver-
 lästest. Wann es aber schwer ist / so ist
 es gleichwol nicht so schwer / das es
 nicht vielen Menschen durch die Gna-
 de Gottes möglich sey. Wann es nicht
 möglich wäre / so hätte der Apostel nicht
 sagen können / Nolite conformari
 huic seculo, ihr sollt dieser Welt
 nicht wollen gleich seyn. Indem
 er gelaget hat / Nolite, ihr sollt nicht*

wollen / so ist es ein Zeichen / das es in
 deinem freyen Willen stehe / solches zu
 thun oder nicht. Wann es dir schwer
 vorkommt / so muntere dich selbst
 auff / so viel dir möglich / und bitte alle-
 zeit Gott um seine heilige Gnade mit
 vielfältigem Beichten und Communi-
 ciren / mit täglicher Lesung eines geist-
 lichen Buchs / mit Besuchung der Klö-
 ster und Kirchen / mit völliger Unter-
 lassung aller bösen Werke. Hilff
 dir selbst ohne Unterlaß mit solchen
 Mitteln / und indem du auff diese Wei-
 se Gott gefällest / wirstu der Welt
 niemahls gleich werden / welche in ihren
 Lehrstücken gang nährisch ist. Scio,
 ubi habitas; ubi sedes est Satanæ;
 & non negasti fidem meam, Ich
 weiß / wo du wohnest; wo der
 Sitz des Teuffels ist; und gleich-
 wohl hastu meinen Glauben nicht
 verläugnet. Apoc. 2. v. 12.

XXVIII. September.

Nemo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retro,
 aptus est Regno Dei.

Keiner / der seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurücke /
 ist tauglich zu dem Reiche Gottes. Luc. 9. v. 62.

1. **B**etrachte / damit man die Wei-
 sung Christi in diesem er-
 strecklichsten Spruch recht fasse / ist
 vornehmlich / das man wisse / zu was für
 einem Ziel und Ende er ihn eingerich-
 tet habe. Er hat ihn eingerichtet / da-
 mit er einen gewissen Jüngling wider-

legte / welcher sich ihm freiwillig für
 einen ewigen Nachfolger anerbotten
 hatte; sequar te, Domine, Herr /
 ich will dir nachfolgen; Zuvor aber
 Erlaubniß begehrete / solches seinen
 Hausgenossen zu wissen zu machen /
 und seine Güter unter sie auszuteilen.